



Schloss Zinneberg

Jugendhilfeeinrichtung

Heilpädagogisches Heim  
für Mädchen und  
junge Frauen

# Konzeption Eltern-/ Angehörigenarbeit



**Voll im Bild  
Leben in Fülle**

# Konzeption Eltern-/Angehörigenarbeit

## 1. Einführung : „Warum – Elternarbeit“?

**T**heoretische Grundlage für das praktische Handeln im heilpädagogischen Heim ist der sozialökologische Ansatz. Hier steht die Auffassung im Mittelpunkt, dass alles pädagogische, heilpädagogische und psychologische Bemühen um die Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen und jungen Frauen immer in der Wechselwirkung von Person und lebensweltlichen Zusammenhängen zu sehen ist. Eltern-/Angehörigenarbeit hat hierin einen zentralen Stellenwert.

Aus dieser Perspektive heraus heißt Eltern-/Angehörigenarbeit für uns, ein individuell bestmögliches Zusammenarbeiten mit den Menschen, welche einen wichtigen Anteil an der persönlichen Weiterentwicklung unseres Klientels haben und auf deren Unterstützung wie Mithilfe eine erfolgreiche Pädagogik basiert.

**Zu dieser Personengruppe zählen wir:** Leibliche Eltern, Pflegeeltern, Stiefeltern, Adoptiveltern, bei erwachsenen Jugendlichen deren fester Partner/-in, ebenso nahe stehende Verwandte sowie die im allgemeinen für die Jugendliche wichtigen Bezugspersonen.

Wichtig ist uns in dieser Zusammenarbeit ein **offener kooperativer Austausch, verbunden mit gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung**. Die uns anvertraute Jugendliche/junge Frau in ihrer Persönlichkeit zu fördern, wie auch die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken, soll unser Ziel kennzeichnen. Bei der gegenseitigen Unterstützung verbindet uns die gemeinsame Verantwortung auf verschiedenen Beziehungs- und Handlungsebenen. Hierzu bedarf es neben unserer Fachkompetenz, auch der Erfahrungswerte aus dem Familiensystem und deren Umfeld selber, um zusammen ein Zielrichtung heraus zu finden.

Eltern-/Angehörigenarbeit ist so gesehen ein sehr individuell auf die betreffenden Personen abgestimmter Prozess, deren Verlauf und Zielsetzung sehr unterschiedlich fokussiert sein kann wie z.B.

- ✓ Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen durch das Erlernen von gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Achtung
- ✓ Neue adäquatere Konfliktlösungsmöglichkeiten kennenlernen, ausprobieren und trainieren
- ✓ Rückführung zu den Sorgeberechtigten bzw. in den jeweiligen Sozialraum (evtl. zu sonstigen Angehörigen, wichtigen Bezugspersonen, z.B. Freund bei jungen Erwachsenen, wenn sich eine stabile Partnerschaft anbahnt)
- ✓ Aufbau einer eigenständigen Lebensform der Jugendlichen/jungen Frau – „Abnabelungsprozess“ vom Elternhaus

U.v.a.

Eltern-/Angehörigenarbeit sehen wir auch als einen verbindlichen und wichtigen Auftrag der öffentlichen Jugendhilfe. Innerhalb dieser Verbindlichkeit und unter Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Lebenssituationen unseres Klientels, wie der der Sorgeberechtigten, ist es uns wichtig, Strukturen in Form von **Bausteinen (1-7)** vorzugeben. Diese Strukturen schaffen Transparenz über das pädagogische Angebot unserer Arbeit. Damit bieten wir nicht nur Zeit und Interesse für die Lebenssituationen unseres Klientels vor Ort (z.B. durch Hausbesuche), sondern es ist uns ein großes Anliegen, die Eltern durch die fachlich fundierten Angebote in Ihrer eigenen Erziehungsverantwortung zu stärken, sozusagen „fit for family“ zu machen.

Dabei stehen uns zum einen die Ressourcen der Sorgeberechtigten zur Verfügung, wie auch das Wissen und die Kompetenz unseres sozial- und heilpädagogischen und psychologischen. Fachdienstes , einschließlich unseres engagierten und qualifizierten Fachpersonals (Heilpädagoginnen, Diplom-Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen).

Die **Umsetzung der Bausteine der Elternarbeit werden im Hilfeplan näher besprochen bzw. sind von der jeweiligen konkreten Situation der Jugendlichen/ jungen Frau und deren Angehörigen abhängig bzw. von den Ressourcen unserer Einrichtung Immer ist die Zielfrage entscheidend. Für das Fachpersonal unserer Einrichtung bedeutet dies, auf der Basis einer grundsätzlichen Neutralität, fallspezifisch zu beraten, zu begleiten, zu entscheiden.**

**Schon beim Vorstellungsgespräch ist es uns wichtig, eindeutig darauf hinzuweisen, dass die Sorgeberechtigten von ihrer Erziehungsverantwortung in keinem Fall entbunden sind, sondern soweit als möglich in die verschiedenen Prozesse eingebunden werden.**

**Eltern-/Angehörigenarbeit bei volljährigen jungen Frauen findet nur mit deren Einverständnis statt.**

## 2. Bausteine der Elternarbeit

### Baustein 1 Elterngespräche

**Z**u den Eltern-/Angehörigengesprächen zählen für uns die *formlosen/offenen* so genannten „**Tür –und Angel „Gespräche“** ,wie sie größtenteils vor und nach den Heimfahrwochenenden oder auch nach Besuchen im allgemeinen praktiziert werden. Ein lockerer Austausch über Erlebtes oder Nichterlebtes, Schönes oder auch weniger Schönes Dieser Kontakt soll den Eltern/Angehörigen die Möglichkeit bieten, sich gehört, verstanden und angenommen zu fühlen.

Ein mehr an Verbindlichkeit stellen die regelmäßig, auf Gegenseitigkeit beruhenden **telephonischen Kontakte** dar. Die Eltern/Angehörigen sollen dadurch an den Abläufen und Prozessen, die ihr Kind betreffen Anteil nehmen und in ihrer Meinung/Unterstützungsform ernst genommen werden.

Das in der Regel **zwei Mal im Jahr stattfindende Hilfeplangespräch** zählt zu einem der wichtigsten Gesprächskreise, in denen der bisherige Entwicklungsverlauf der Jugendlichen/jungen Frau in den Vordergrund gestellt wird. Hierbei soll besonders auch der Anteil der Eltern-/Angehörigenarbeit seine Wichtigkeit bekommen.

Neben oben genannten Hilfeplangesprächen finden ergänzende **formale Eltern-/Angehörigengespräche** statt, welche sehr unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte besitzen können (z.B. Vorgespräch auf ein anstehendes Hilfeplangespräch , Nachbesprechung, Begleitende Gespräche beim psychologischen Fachdienst oder auch beratende Gespräche mit den Erziehungsleitungen etc.).Diese Teilnahme an wichtigen Entwicklungsprozessen der Jugendlichen, verweist wiederum auf die Wichtigkeit von Eltern/Angehörigen.

## Baustein 2 Hausbesuche

**D**er Baustein **Hausbesuche** ist ein Angebot für die Eltern-/Angehörigen, um deren Eigenverantwortung hinsichtlich Erziehungsverantwortung und Erziehungskompetenz **hervorzuheben**. Eine anfänglich evtl. nötige „gesunde Distanz“ kann durch diesen Baustein gezielt aufgehoben werden. Je nach Situationslage kann es darum gehen, neue Umgangsformen in der Beziehung miteinander zu lernen oder z.B. den Alltag gemeinsam neu zu leben bzw. zu strukturieren sowie die eigenen Grenzen, wie die des anderen wahrzunehmen, anzunehmen und ggf. zu akzeptieren. Es könnte aber anfangs auch lediglich Ziel sein, sich gegenseitig positiver wahrzunehmen und zu begegnen. Die Vorbereitung eines Hilfeplangesprächs kann ebenfalls vor Ort stattfinden. Aber auch Themen können behandelt werden, wie „Wie geht es der restlichen Familie seit der Unterbringung der Tochter in unserer Einrichtung? Wie gestalten wir das Heimfahrtswochenende so, dass es allen Beteiligten gut dabei geht? können ebenso Gegenstand von Hausbesuchen sein, wie ein lockerer „small-talk“. Die Begleitung und Unterstützung der vorab genannten Prozesse geschieht für beide „Parteien“, Sorgeberechtigte/Angehörige und junger Mensch, durch die Fachkraft aus unserer Einrichtung. Im vertrauten Umfeld lässt sich u.U. eine gemeinsame Zielfindung gut vorbereiten. Die seelisch/emotionale Gesundung der gegenseitigen Beziehung ist eine Basis für eine evtl. Rückführung ins Elternhaus. Die Sorgeberechtigten erhalten dadurch auch verstärkt die Gelegenheit, sich in ihrer Erziehungsverantwortung wieder eigenverantwortlicher und kompetenter zu erleben. Für die jungen Menschen kann dies ein Übungsfeld für ihre eigenen gegenwärtigen, wie auch künftigen Beziehungen werden, z.B. Respekt füreinander erleben, sachlich miteinander Diskutieren etc. Einen Vorteil der Gespräche im Elternhaus liegt darin, das direkt betroffene soziale und räumliche Umfeld des Klientels besser kennen zu lernen. Dies erleichtert es uns als Pädagoginnen, mehr Verständnis für spezielle psychische Situationen der Jugendlichen zu zeigen.

Neben diesen Gesprächen vor Ort, bieten wir auch **Gespräche an einem neutralen Ort** (z.B. Räumlichkeiten im Umkreis der Einrichtung von uns angemietet bzw. in einem Cafe in der Nähe des Elternhauses).

Immer steht für uns der Respekt und die Achtung für die aktuelle Lebenssituation der Familie im Vordergrund. So kann es sein, dass sich einzelnen Familien über einen Hausbesuch freuen und diesem durchaus positiv gegenüber stehen, andere aber lieber die neutrale Form eines Treffens außerhalb des Elternhauses wählen. Beides verdient unsere Akzeptanz.

Hausbesuche können je nach Bedarf und Wunsch von dem sozialpädagogischen Fachdienst, dem psychologischen Fachdienst (wobei die Psychologin in keinem therapeutischen Prozess mit der Jugendlichen/jungen Frau stehen sollte) oder auch durch die Bezugsbetreuerin durchgeführt werden.

## Baustein 3 Begleitetes Wochenende bei uns

**B**egleitete Wochenenden bei uns in der Einrichtung haben als Ziel, durch gezielte Unterstützung und Begleitung seitens einer pädagogischen Fachkraft an spezifischen Themen des Familiensystems zu arbeiten (z.B. Strukturierung gemeinsamer Zeit von Eltern/Angehörigen und Mädchen/junger Frau). Das Prinzip, Eltern/Angehörige in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken durch Hilfe zur Selbsthilfe von unserer Seite aus steht auch bei diesem Angebot im Vordergrund. Durch „Anstöße von außen“ **in einer neutralen Umgebung bzw. in einer Situation, die der Entspannung dienen und erlebnisorientiert geprägt** sein soll werden vorhandene Ressourcen geweckt, „in Leben gerufen“, neu aktiviert. Begleitet werden diese Tage vom sozialpädagogischen bzw. psychologischen Fachdienst (wobei die Psychologin in keinem therapeutischen Prozess mit der Jugendlichen/jungen Frau stehen soll) oder einer pädagogischen Fachkraft aus dem Gruppenteam.

## Baustein 4 Info-Brief

**D**er **Info-Brief** erfüllt im Wesentlichen den Zweck, das Geschehen und pädagogische Handeln unserer Einrichtung den Eltern/Angehörigen näher zu bringen, damit mehr Transparenz und Lebendigkeit zum Ausdruck zu bringen.

Dies können zum Teil rein formelle Informationen sein, wie z.B. der Umbau unserer Vollbetreuten Gruppen, aber auch im Einzelnen von Situationen und Ereignissen berichten, welche unsere Jugendlichen/jungen Frauen und auch die MitarbeiterInnen besonders positiv in Erinnerung haben. Die Bezugspersonen sollen sich regelmäßig (3x im Jahr) gut darüber informiert fühlen, was sich in unserer Einrichtung über einen gewissen Zeitraum ereignet hat.

## Baustein 5 Aktivitäten

**G**erade im ungezwungene Zusammensein, wie es in erster Linie bei unseren **gruppen-internen und gruppenübergreifenden Festen** deutlich wird, gibt es die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und Vertrauen neu zu gewinnen.

Das gemeinsame Erleben, Lachen, Essen und Feiern bietet die Gelegenheit einander mehr Offenheit entgegen zu bringen.

Gruppeninterne Feste ermöglichen es, die Räumlichkeiten der Einrichtung, die anderen Jugendlichen und deren Eltern/Angehörigen, sowie ihr eigenes Kind im Rahmen der Gruppe besser wahrnehmen zu lernen. Weiter sind sie geeignet, Kontakte zwischen Pädagoginnen und Sorgeberechtigte in einer lockeren Atmosphäre herzustellen. Eltern untereinander können sich stärker verbunden fühlen. Eine Gruppe kann ihr Fest auch zeitlich so gestalten, dass vorab, bzw. am Ende Zeit bleibt, für das ein oder andere intensive Einzelgespräch

## Baustein 6 Elternseminar

**A**uf der Grundlage bisheriger Erfahrungswerte und dem Ziel, die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen und zu stärken, bieten unsere Fachdienste je nach Thema im Rahmen eines Wochenendes ein **Seminar für Eltern/Angehörige** an. Basierend auf der Auswertung eines Fragebogens (s. Baustein 7) kann der Inhalt einer solchen Veranstaltung ganz unterschiedlicher Form sein, wie zum Beispiel:

- ✓ -Kennenlerngruppen mit Erfahrungsaustausch und Ziel eines regelmäßigen Treffens
- ✓ Arbeit in Kleingruppen – „Problembesprechungen“- Rollenspiele/eventuell mit Videoaufzeichnung zur Reflexion – Erarbeitung gemeinsamer neuer Handlungsmöglichkeiten
- ✓ Entstehung eines Eltern-/Angehörigenforums zu best. Themen
- ✓ Entstehung eines Elternbeirat (Form, Ablauf, Inhalt, Moderation, etc.)
- ✓ Veranstaltungen mit kreativen Themen (gemeinsames Werken, Kochen etc.)

Ein Seminar bietet zum einen die Möglichkeit, einen intensiven Austausch in Gang zu bringen, oder aber auch mit einzelnen Eltern/Angehörigen an individuellen Problemen zu arbeiten. Da Gruppen Selbsterfahrungsaspekte beinhalten können, haben die Eltern/Angehörigen in dieser Form der Eltern-/Angehörigenarbeit eine besonders große Chance, ihr eigenes Erziehungsverhalten und die dahinter liegende Motivation zu reflektieren. Dadurch kann es zu einer bewussteren Veränderung des eigenen Verhaltens kommen. Die intensiven gruppenspezifischen Prozesse fördern die Vertrautheit und das Zusammenwachsen der Gruppe. Eltern können dadurch oft zum ersten mal wieder die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe erleben. Die Kontakte ermöglichen eine gegenseitige Stärkung der Erziehungskompetenz.

## Baustein 7 Fragebogen

**D**er Fragebogen für Eltern/Angehörige bietet für uns gleichsam die Möglichkeit, grundlegende eigene Vorstellungen und Wünsche von Seiten der Erziehungsverantwortlichen ernst zu nehmen, auf zu greifen und sichtbar zu machen. Wir wollen dadurch herausfinden, welche Anregungen, Anliegen und Ideen die Eltern/Angehörigen haben, damit eine gemeinsame Arbeit zum Wohle ihrer Kinder fruchtbar gestaltet werden kann.

Das Wichtig nehmen eigener vorhandenen Erziehungskompetenz, soll die Eltern/Angehörigen zur notwendigen Mitarbeit motivieren.

# Konzeption Eltern-/ Angehörigenarbeit



**Schloss Zinneberg  
Jugendhilfeeinrichtung**

Heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen  
Zinneberg 1

85625 Glonn

Tel. 08093-9087-0

Fax: 08093-9087-70

E-Mail: jugendhilfe.heim@schloss-zinneberg.de

**Ansprechpartnerin**

**für den Bereich Eltern-/Angehörigenarbeit:**

Sabine Schreiber (Dipl. Sozpäd./FH)

Tel. 08093/9087-12

E-Mail: jugendhilfe.schreiber@schloss-zinneberg.de

Gabi Schröder (Heilpädagogin)

Tel. 0893/9087-14

E-Mail: jugendhilfe.schroeder@schloss-zinneberg.de

**Leitung der Jugendhilfeeinrichtung:**

Sr. Christophora Eckl (Dr. phil.; Dipl. Sozpäd./FH)

Tel. 08093/9087-30

E-Mail: sr.christophora@schloss-zinneberg.de

**[www.schloss-zinneberg.de](http://www.schloss-zinneberg.de)**

